

Wo bleibt der deutsche Mittelstand?

CeBIT 2012 in Hannover: Partnerland Brasilien

Alles brasil-grün auf der CeBIT 2012: Freundliche „Bem-vindos“-Tafeln am Hauptbahnhof Hannover. „Brasil IT+“ prangt als Marke in leuchtend-brasilianischem grün auf Stadtbussen und Riesen-Quadern am Messe-Eingang. Zeitgemäß - und auf Augenhöhe - präsentiert sich die IT-Nation Brasilien auf der weltweit größten Technologie-messe. Der tropische Riese tritt auf – als hoch entwickeltes, kreatives und innovatives Partnerland.

TEXT: EVA VON STEINBURG

U nter dem Motto „Vertrauen“ eröffnen die Power-Frauen „a Presidenta“ Dilma Rousseff und „Doutora“ Angela Merkel am 6. März die CeBIT. Dabei fällt auf: Die beiden Staatschefinnen scheinen sich nicht nur zu respektieren, sondern auch zu mögen: Dilma tippt Merkel wiederholt auf die Schulter. Nach der Showeinlage von Carlinhos Brown, dessen schwarze Musiker üppige Rastafrisuren mit Business-Anzügen kombinieren, redet eine entspannte deutsche Kanzlerin. Nach dem offiziellen Festakt ziehen sich Kanzlerin und Präsidentin zum privaten Dinner zurück.



Bundeskanzlerin Merkel und Präsidentin Rousseff am Brasilien-Stand

Am „Zentral-Pavillon Brasilien“, in Halle 6, startet der traditionelle Kanzlerinnenrundgang am nächsten Morgen. Merkel trägt einen Blazer im Grün der brasilianischen Flagge. Mit Dilma Rousseff besucht sie brasilianische Erfolgsunternehmen: „Embraer“, den drittgrößten Hersteller von Flugzeugen weltweit. „Stefanini“, größter Anbieter von IT-Dienstleistungen in Lateinamerika – mit Kunden in 28 Ländern, auch in Deutschland. Die Politikerinnen testen Lernsoftware für Kinder am Stand von „Positivo“ aus Curitiba, dem größten PC-Fabrikanten Brasiliens. Die Computerfirma, erst 1989 von zwei Lehrern gegründet, geht ursprünglich aus der Privatschule „Positivo“ hervor und den Vorbereitungskursen für brasilianische Universitäten.

Einen Tag dauert der deutsche Brasilien-Hype und der Medienrummel. Dann ist auch der Deutsch-Brasilianische ITK-Gipfel, vom High-Tech-Verband BITKOM organisiert, Schnee von gestern. Nachdem „a Pre-

sidenta“ mit vier ihrer wichtigsten Minister nach Brasilia abgereist ist, gehen Journalisten und CeBIT-Besucher ihren Spezialinteressen nach. Softex aus São Paulo, der Verband der Software-Unternehmen, hat den brasilianischen CeBIT-Auftritt zum 13. Mal organisiert. Mit einer historischen Zahl von 130 Ausstellern. Darunter: Regierungs-Institutionen, Investment-Banken, junge Start-ups und expansionswillige IT Firmen (die meisten aus den Städten São Paulo, Campinas und Rio Grande do Sul). Die Brasilianer stellen auf insgesamt 1200 qm in sechs Pavillons aus, verteilt auf vier Hallen. Ihr internationales Image haben sie sich etwas kosten lassen: „Wir haben 2,5 Millionen Euro investiert, erwarten uns dafür innerhalb von 18 Monaten einen Rücklauf von 60 Millionen US-Dollar“, erklärt Djalma Petit, Vertriebsdirektor von Softex in São Paulo.

Ein Beispiel für bereits funktionierende deutsch-brasilianische ITK-Zusammenarbeit liefert die Software-

Entwicklungsfirma „Kali“ aus Rio de Janeiro. Marcos Kalinowski hat eine brasilianische Mutter, einen deutschen Vater - und einen deutschen Pass. Zusammen mit seinem brasilianischen Partner bietet er auch Consulting an. Beim Cloud Computing-Workshop der Fraunhofer Gesellschaft stellt Kalinowski im Convention Center sein Unternehmen vor: „Auf der CeBIT zu sprechen, hat uns gute Kontakte gebracht. Wir forschen bereits für die Fraunhofer Gesellschaft und planen in Deutschland einen Firmensitz.“

Die Stadt Hannover ist während der CeBIT-Woche in brasilianischer Hand. Gespräche auf Portugiesisch in der U-Bahn, deutsche Samba-Frauen-Gruppen in der Fußgängerzone. Brasiliens Performance ist „top“. Die Recherche am Kiosk aber ergibt: Am Rest Deutschlands geht der exklusive Status Brasiliens in der Welthauptstadt des IT allerdings vorbei – bei überregionalen Medien und Wirtschaftsblättern gibt es keine herausragende

Berichterstattung über das Partnerland. „Nicht einmal das Handelsblatt hat sich darum gekümmert. Brasilien wird nicht normal behandelt, sondern durch einen Filter von Vorurteilen gesehen: das Land wäre zu unsicher, zu gefährlich, nicht lukrativ genug“, sagt Petra Sorge dos Santos aus Hamburg, die die deutsch-brasilianischen Wirtschaftsbeziehungen seit 1994 beobachtet: „Die Deutschen sollten sich schlau machen, dann könnten sie Brasilien vertrauen. Vom kulturellen Background ist es für den deutschen Mittelstand naheliegender und einfacher mit Brasilien Geschäfte zu machen als mit China“, so die Beraterin für interkulturelle Zusammenarbeit.



Die CeBIT brachte den Brasilianern gute Geschäftskontakte

Trotz des charmanten „Orla de Copacabana“-Teppichs und den auffälligen Brasil-Toren finden nicht einmal brasilienaffine Besucher den Brasil-Pavillon sofort: „Ich bin zufällig darüber gestolpert. Das brasilianische Hauptareal versteckt sich am Rand einer gigantischen Halle. Für mich ist es eine Offenbarung, was die Brasilianer alles zu bieten haben“, sagt ein arbeitsloser französischer Informatiker, der nach Arbeitsmöglichkeiten in Brasilien fahndet.

Für das Networking unter Brasilianern ist diese CeBIT in jedem Fall hilfreich. International gibt es erste Geschäftsabschlüsse: mit der Spanischen BTG, die von der brasilianischen STA ein Werkzeug für Finanzanalysten kauft. Auch eine Firma aus

der Dominikanischen Republik kommt mit brasilianischen IT-Spezialisten ins Geschäft. Auffällig ist: Osteuropäische IT-Firmen, polnische Informatiker oder auch slowenische Studenten zeigen eine große Neugier für Brasilien. Eine Delegation von 45 Unternehmern aus der Schweiz macht eine ausgedehnte Führung mit, um die brasilianische IT-Kompetenz beurteilen zu können. Doch wo bleibt der deutsche Mittelstand? Wo die Handelskammern? Keine Delegation weit und breit. „Ich persönlich hatte Schwierigkeiten mit Deutschen ins Gespräch gekommen, obwohl ich genau das wollte. Ich war bei einem Workshop, in dem nur Brasilianer saßen. Die Nationen hätten sich mehr mischen sollen“, sagt der junge Computeringenieur Marcelo Guedes (26)

von der Firma „idea“ aus Campinas, die Investoren sucht.

Dabei sprachen viele der brasilianischen Hostessen und Repräsentanten hervorragend Deutsch. Nur ahnte das der deutsche Messebesucher nicht. Hinweise „Wir sprechen Deutsch“ hätten geholfen, Hemmschwellen zu überwinden – denn, wie Angela Merkel in ihrer Eröffnungsrede betonte: „Die Sprachbarriere zwischen Deutschen und Brasilianern lässt sich nicht ganz wegdiskutieren.“

Erstmals auf der CeBIT vertreten: Die brasilianische Investment- und Exportförderungsagentur „Apex Brasil“. Die Behörde präsentiert sich am brasilianischen Zentral-Pavillon professionell und agil. Im Auditorium, mit 50 Sitzplätzen, lädt sie unter dem Titel „Invest in Brazil“ zu Vorträgen von Staatssekretären, Investmentbankern und kreativen Firmenchefs ein – zu Themen, wie „Intelligente Stromnetze“, Halbleiterindustrie, Technologieparks in Brasilien bis zum „Plano Nacional de Banda Larga“ dem großangelegte Breitbandprojekt des Ministeriums für Kommunikation, über das ärmere und ländliche Bevölkerungsschichten an das Internet angebunden werden sollen (inclusão digital). Gutemberg Uchôa, Apex-Generaldirektor für Investitionsförderung: „Brasilien ist der zweitgrößte IT-Markt der Schwellenländer. Investoren aus der ganzen Welt haben sich bei Apex informiert. Die CeBIT war für uns ein Riesenerfolg.“ ■



Der brasilianische Gemeinschaftsstand auf der CeBIT